

Nr. 19.

Donnerstag 22. Januar

1871.

Rom Kriegsschauplatz.

Aus einem Telegramme des Kaisers an die Kaiserin entnommen:

Versailles, 19. Januar. Ich kehre so eben von einem Ausfall-Gefechte zurück, das heftig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg.

Wilhelm.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 20. Januar. General v. Goben hat gestern vor St. Quentin den Feind abermals geschlagen, in die Stadt hineingeworfen und will ihn verfolgen. So sind also alle drei Armeen zur Entsetzung von Paris geschlagen. Der gestrige Ausfall war stark an Truppen, ohne Erfolg, doch steht der Feind noch außerhalb Paris in der Ebene vom Mont Valerien und greift gewiß heute wieder an.

Wilhelm.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämtlichen Exemplaren mitgeteilt.)

Versailles, 19. Januar. Vor Paris am 19. Ausfall bedeutender feindlicher Streitkräfte von Mont Valerien aus gegen die Stellung des 5. Armeekorps zurückgewiesen. Der Kampf währte von Mittags 12 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Diesseitiger Verlust, soweit zu übersehen, nicht bedeutend. Die Belagerungs-Artillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fort.

General von Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Gefechten begonnen. Die erste Armee warf am 18. d. vorgeschobene Abtheilungen der Nord-Armee von Beauvois auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 501 unverwundete Gefangene verlor.

Am 19. griff General von Goben die französische Nordarmee in ihrer Stellung vor St. Quentin an, warf sie in 7 stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt konstatirt 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene.

Von Abtheilungen der 2. Armee wurde am 19. Tours ohne Widerstand besetzt.

Die Beschießung von Longwy hat heute begonnen.

v. Pöbstelski.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, 14. Januar meldet der „Staats-Anz.“:

Wenn General Trochu bei dem Ausfall, den er in der Nacht vom 12. zum 13. Januar in der Richtung auf die Batterien vor der Südfrent unternahm, eine andere Absicht hatte, als einen kleinen Theil seiner Truppe zu beschäftigen und die Pariser glauben zu machen, daß etwas geschehe, so hat er seinen Zweck vollständig verfehlt. Man war deuthar auf diesen Offensivstoß wohl vorbereitet, da er sich durch eine Ansammlung von Truppen zwischen Enceinte und Stadt seit dem Nachmittage des 12. Januar kundgegeben hatte. In den Replis der Feldwachen, die sich bis dicht an die Batterien erstreckten, waren die deutschen Truppen alarmirt, in den Batterien selbst alles zur Vertheidigung eingerichtet. Es war Nachts 12 1/2 Uhr, als sich die Bewegung des Feindes deklarirte; sie ging nach zwei Richtungen auseinander, die eine gegen Clamart, die andere gegen Fleury, direkt auf die Schußlinien von Meudon. Die feindliche Truppenstärke bei diesem Angriff wird nach ungefähre Schätzung auf 4000 Mann angegeben. Bemerkenswerth ist, daß es nur Mobilgardes waren, die zu diesem Ausfall vorgeführt wurden.

Es scheint dies darauf hinzudeuten, daß die Linientruppen auf dieser Front anderweitig verwendet worden sind. Bei Clamart lag eine baterische Kompagnie in Deckung. Sie hatte Befehl, den Feind bis auf wenige hundert Schritte herankommen zu lassen und dann mit dem Bajonnet auf ihn loszugehen. Dieser Befehl wurde ausgeführt und erst als die Franzosen schon in die Schußlinie eingetreten waren, brachen die Bayern mit Hurrahruf hervor. Der unerwartete Empfang bestürzte den Gegner derartig, daß er sich schleunigst, nach Abfeuerung einer einzigen Salve, zurückzog. Fünf Mann, die sich der Flucht nicht anschlossen und weiter heran getrauten, wurden zu Gefangenen gemacht. Unter ihnen befand sich ein ausgebildeter, neuerdings wieder eingestellter Soldat, der, den Anderen voraus, entwaftet wurde. Er geistete in den härtesten Ausdrücken die allgemeine Entmutigung, die seit einiger Zeit unter den Truppen um sich gegriffen habe, und gebrauchte von seinen Genossen bei der Nachtschlacht das charakteristische Wort: „Ne courent comme des lapins.“ Bei Fleury nahm der Angriff einen gleich schnellen und ähnlichen Verlauf. Diesseitiger Verlust zwei Verwundete.

Schon seit dem achten Tage der Beschießung (12. Januar) war das Feuer des deutschen Belagerungsgeschützes intensiver auf Fort Montrouge gerichtet, als vordem. Am 12. hatten in diesem Fort,

auf der linken Flanke des Nordbansions, noch zu unserer Seite bildete das 10. Armeekorps den Geschütze größeren Kalibers beobachtet werden können Flügel, das 3. Korps das Centrum, und das 9. Korps den rechten Flügel und die Reserve. Die blieb nur noch ein Geschütz auf der Westfront gegen das 3. Korps im Anmarsch befindlichen feindlichen Thätigkeit. Heute am 10. Tage der Beschießungen Truppen nahmen auf der Höhe nördlich von nach man wahr, daß aus Montrouge nur noch ausendome, zwischen den Chaussees Vendome-Paris und einzelnen Felgeschützen geschossen wurde, und zwar Vendome-Epuyay-Le Mans, Stellung und besetzten wie versichert wird, nur von einer einzigen Stelle auf der Höhe östlich vom Dorfe May befindlich. Die Taktik, welche die Franzosen schon seit einigen Wald. Prinz Friedrich Karl hatte in der Nacht Tagen in den besarmten Forts beobachtet, scheint am 5. zum 6. in Duques Quartier genommen dahin zu gehen, von Zeit zu Zeit einzelne Kanonierend war am 6. Vormittags, gegen 11 Uhr, also zu entsenden, um ein verdeckt aufgestelltes Geschützgefahr zu derselben Zeit, als der Zusammenstoß rasch abzuseuern, um sich dann sogleich zurückzuziehen. Das 3. Korps mit dem Feinde stattfand, in Vendome

Mehr als thöricht muß es erscheinen, wenn die eingetroffenen und hatte sofort den Thurm der alten Pariser Journale aus der Beschießung der Stadt jetzt den Vorwurf eines barbarischen Verfahrens gegen die deutsche Kriegführung herleiten. Es ist bekannt, daß die militärischen Führer des Vertheidigungs-Comités von Paris seit länger als drei Monaten alle Theile der Umgebung von Paris bombardiren und dabei weder der Schloßer noch der Kunstwerke, noch der Städte und Ortschaften des eigenen Landes geschont haben, obwohl sie sich sagen mußten, daß sie bei der Beschießung der letzteren ihre zurückgebliebenen Landsleute mindestens einer gleich großen Gefahr preisgaben, wie die deutschen Soldaten. Als authentisches Faktum wollen wir erwähnen, daß der Maire Nordwesten bewegte, der Feind also zurückgedrängt der Stadt Sedres schon vor 3 bis 4 Wochen ein wurde. An der Straße Vendome-Paris hatte der Schreiben an General Trochu, vermittelt preussischen Parlamentärs, in die Stadt sandte, in welchem er den unausbleiblichen Ruin seiner Gemeinde schilderte, wenn das Bombardement von Sedres, das ohnehin, wie man sich überzeugen könne, zwecklos sei, in der bisherigen Weise fortgesetzt werde. Die Antwort, die er erhielt, war das konstante Feuer aus den Batterien von Villancourt und denen an der Seine. Uebrigens mag bemerkt werden, daß die Belagerungs-Artillerie es bisher, bei dem Bombardement der eigentlichen Stadt, mehr auf die moralische Wirkung als auf die materielle Zerstörung abgesehen hatte, denn nach den genaueren Angaben beläuft sich die Zahl der nach Paris hineingeschleuderten Granaten bis heute Abend erst auf 1800. Gleichwohl sind einige Gegenden der Stadt stark mitgenommen. Einer der gefährdeten Punkte sind die Umgebungen des Pantheon, wo gegen 500 Granaten niederschlugen. Das Gouvernement muß hierauf vorbereitet gewesen sein, da es schon am 1. befohlen hatte, daß der Steinemann in den an den Pantheonplatz grenzenden Straßen ausgerissen werde.

Ueber die heutigen Verluste auf unserer Seite ist noch keine speziellere Nachricht eingelaufen; gestern betrug sie im Ganzen 2 Offiziere und 2 Mann. Die Verbandplätze für die Belagerungs-Artillerie sind in Malabry, an der Straße von Villacoublay nach nach Chateaufort, und in Sceaux eingerichtet. Das Lazareth befindet sich in Igny, zwischen Versailles und Palaiseau.

Versailles, 17. Januar. Auch gestern war es fast auf allen Linien still, nur von Zeit zu Zeit konnte man den Schall eines Schusses wahrnehmen. Wegen des ziemlich starken Regens und Nebels mußte man wiederum pausiren. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben unsere nach Paris hineingesandten Brandgranaten dort großen Schaden angerichtet; so ist namentlich der Faubourg Saint Germain arg mitgenommen worden. Trochu soll in Folge dessen einen Befehl erlassen haben, nach welchem die Bewohner der in den exponirtesten Stadttheilen liegenden Häuser verpflichtet sind, die oberen Stockwerke schleunigst zu räumen und in das Erdgeschöß ihr Quartier zu verlegen. Namentlich bezieht sich dieser Befehl auf das linke Seineufer, in welchem einige hundert Verwundungen vorgekommen sein sollen; viele Einwohner räumen bereits ihre Häuser, um nach dem rechten Ufer überzusiedeln. — Auch heute ist es ziemlich ruhig, fast kein Schuß läßt sich trotz des klaren Wetters hier vernehmen. — Morgen am 18. Januar, an dem Tage an, welchem sich vor 170 Jahren der erste preussische König krönen ließ, soll die offizielle Annahme der Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen erfolgen. — Der General a. Moltke hat von den deutschen Damen in Baltimore einen prachtvollen goldenen Säbel zum Geschenk erhalten.

Ueber die Kämpfe unserer zweiten Armee, die am 6. Januar in der Umgebung von Vendome begonnen und am 12. mit der Einnahme von Le Mans ihr erstes Stadium abgeschlossen, gehen erst jetzt ausführlichere Berichte ein. Vom 10. Armeekorps wird der „Westf.-Ztg.“ unter dem 8. Januar geschrieben: „Der 6. Januar wird als einer der größten Ehrentage unserer zweiten Armee dastehen, die auch diesmal wieder den Feind trotz seiner großen Ueberzahl und trotz seiner hartnäckigen Gegenwehr Schritt für Schritt aus einer Position in die andere bis zur endlichen Flucht zurückgeschlagen hat.

wurden. Ueberlegene Feindekräfte suchten die verlorene Stellung in Frachier wieder zu gewinnen, die hier engagirten Bataillone der 2. und 3. badijschen Brigade hielten aber das Gefecht bis zum Eintritt der Dunkelheit und behaupteten sich in Frachier. Die Verluste scheinen gestern auf unserer Seite bedeutender als Tags vorher gewesen zu sein, da sie General v. Werder als nicht unbedeutend bezeichnet. Auch südwärts sind die Versuche der Franzosen, längs der schweizerischen Grenze durchzubrechen, offenbar resultatlos geblieben. Die Räumung von Delle und Croir (erstere überhaupt nicht wahrscheinlich) war wohl nur vorübergehend, ohne eigentliche Nothigung, wie die Wiederbesetzung von Croir beweist. Unsere Truppen haben jedenfalls in diesen drei Tagen eine ganz außerordentliche Thätigkeit und Tapferkeit bewiesen.

— Wenn die unter den neuesten Nachrichten mitgetheilte Depesche aus London sich bestätigt, nach welcher ein deutsches Korps sich am 18. d. M. bei Gray, mit der Marschrichtung auf Besancon, befunden haben soll, so ist es wahrscheinlich, daß der Armee Bourbaki's der Rückzug bereits abgeschnitten ist. Das deutsche Korps, möge es nun das 2. oder das 7. sein — die Operationen unserer Truppen sind mit großem Geschick und entschiedenem Erfolge geheim gehalten — hat von Gray aus bis Besancon nur vier Meilen, während Bourbaki, der am 18. aus der Gegend von Montbéliard südwärts gezogen ist, bis Besancon einen mindestens um die Hälfte längeren Weg hat. — Ohne Zweifel sind von Châtillon aus auch Truppen über Montbard direkt auf Dijon gezogen.

— General v. Manteuffel hat am 13. Januar in Châtillon für seine bei Uebernahme des Oberbefehls über die deutsche Südarmerie folgenden Armeebefehl erlassen:

„E. Majestät der König haben mir bei der Uebergabe des Kommandos ausgesprochen: die Aufgabe der Armee sei sehr schwer, aber Allerhöchsterseits selbst keine seine Truppen. Soldaten der Südarmerie, wir wollen mit Gottes Hilfe das Vertrauen unseres Königs und Kriegsherrn rechtfertigen. Ich trete hiermit mein Kommando an. Châtillon, 13. Januar 1871. Freiherr von Manteuffel, General der Kavallerie.“

— Gegenwärtig bringt wieder jeder Tag eine neue Nachricht von glänzenden Siegen der deutschen Waffen. Dem Rückzuge Bourbaki's ist die Niederlage Faidherbe's gefolgt, und der Name des Generals v. Goben wird heute mit gleicher freudiger Anerkennung genannt, wie der des Generals von Werder. Alle Armeen Frankreichs, auf welche Paris seine Hoffnung gesetzt hatte, sind nun in rascher Folge geschlagen worden, und die französische Hauptstadt hat gar keine Aussicht mehr auf Entsatz. — Wie uns aus militärischen Kreisen mitgeteilt wird, ist Aussicht vorhanden, daß die Armee des Generals Bourbaki den Rückzug nach dem Süden bereits verlegt findet, denn ein Theil der Truppenmacht, welche Manteuffel vom Westen heranzuführt, soll von Châtillon aus, anstatt der Richtung auf Belfort, die südliche auf Gray und Besancon eingeschlagen haben. — Auch die Besetzung von Tours wird in Frankreich nicht verschlen, einen sehr niedererschlagenden Eindruck zu machen.

Deutschland.

*** Berlin, 20. Januar. Die Adressdebatte des Abgeordnetenhauses hat gestern ihre Erledigung gefunden: Abgeordneter v. Bennigsen befuhrwortete den Entwurf mit der Bitte, denselben womöglich in unveränderter Fassung anzunehmen, ein Vorschlag, der einstimmig mit Ausnahme der Polen zur Annahme gelangte. Im Namen der letzteren ergriff der Abg. Szuman (Schumann) das Wort, ohne jedoch auf deutscher Seite auch nur den mindesten Widerhall seiner Worte zu finden. Es wurde beschlossen, die Adresse selbst dem Kaiser durch die beiden ersten Präsidenten des Hauses überreichen zu lassen. — Bezüglich der abermaligen vertagten Pontus-Konferenz haben sich manche Gerüchte auch betreffs der Stellung der deutschen Regierung zu den orientalischen Verhältnissen hören lassen: es ist bezüglich des letzteren Punktes auf das Bestimmteste zu konstatiren, daß der Vorkämpfer Graf Bernstorff die Weisung erhalten hat, die Sitzungen der Konferenz sofort zu verlassen, wenn die Frage von Krieg und Frieden zwischen Deutschland und Frankreich auch nur entfernt angeregt werden sollte. — Die gestern eingetroffene erste Depesche des Kaisers an die Kaiserin-Königin hat vielen Kreisen einen Alp von der Brust genommen, der mehr oder minder seit einigen Tagen schwer drückte: der Sieg Werder's über Bourbaki, die Bedrohung der Rückzugslinie des letzteren durch den nahenden General von Franchedy und die volle Flucht von Belfort weg haben viel dazu beigetragen, mit größerer Ruhe nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz die Blicke wieder zu wenden. General Werder hatte einen schweren Stand

und es wird seiner Leitung wie seiner Truppen Tapferkeit das höchste Kaiserliche Lob gezollt. — Der „Moniteur universel“ in Versailles veröffentlicht einen interessanten Brief entfloheren französischer Offiziere an einen hochgestellten preussischen General; die ersten beabsichtigen in demselben ihre Flucht aus Düsseldorf und den Bruch ihres Ehrenwortes damit zu entschuldigen, daß sie angeblich nur in dem Wahne entflohen zu sein, die Republik würde statt ihrer gefangene deutsche Offiziere in die Heimath zurückschicken. — Der Telegraphen-Direktionen in okkupierten französischen Landestheilen sind nunmehr drei, in Nancy, Rheims und Versailles, erstere für das Gebiet östlich einer durch Bar-le-Duc gezogenen Grenzlinie, die in Rheims bis zur Linie Amiens-Bagny und die in Versailles für die westlich dieser Linie liegenden Departements. — Die Mehreinnahme des Zolles in den drei ersten Quartalen 1870 gegen 1869 hat fast nur in Steuern für Kaffee bestanden, von dem eine Mehreinnahme von 342,444 Centner war; Grund ist wohl namentlich die Erhöhung des Kaffeezolles von 5 Thlr. auf 5 Thlr. 25 Sgr. gewesen.

Mainz, 20. Januar. Der Gouverneur von Mainz, Prinz Waldemar von Holstein, ist diese Nacht gestorben.

Karlshöhe, 20. Januar. Folgendes Telegramm des General v. Glümer an den Kriegsminister ist hier eingetroffen: Frahier, 19. Januar, Mittags 12 Uhr. Heute Verfolgung des Feindes durch die Avantgarde auf der ganzen Linie. Die bairische 2. Infanterie-Brigade, 2 Batterien und 2 Escadrons unter Generalmajor von Degenfeld marschieren auf Beverne.

München, 20. Januar. Der König hat an den Erzbischof von München-Freising ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er über dessen patriotische Haltung in der Reichsratskammer seine Befriedigung ausdrückt und gleich die Zuversicht ausspricht, daß es dem Erzbischof gelingen werde, in den Kreisen, deren Votum noch zu erwarten sei, für eine Entscheidung thätig zu sein, welche nicht bloß die Schwierigkeit der Lage nach Außen zum gedeihlichen Abschluß bringt, sondern auch zu einem Ausgangspunkt dienen dürfte, von welchem aus der so tief gefährdete innere Frieden des Landes wieder hergestellt werden könnte.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Präsident eine Erklärung des Abgeordneten Stadtpfarrer Westermayer, wonach derselbe aus der Kammer austritt, weil er unter einem solchen konstitutionellen System, wo sein „Ja“ dem Einflusse des Erzbischofs zugeschrieben und sein „Nein“ als Aufsehnung gegen diesen erachtet würde, nicht mehr Abgeordneter sein könne. Die Kammer genehmigte den Austritt ohne weitere Debatte.

Ausland.

Brüssel, 19. Januar. Privatmittheilungen hiesiger Blätter zufolge soll Gambetta angeordnet haben, mit der Bildung neuer Kompagnien Franciers inne zu halten. Die bereits in der Bildung begriffenen Kompagnien sollen verabschiedet oder mit den Hilfsarmeen vereinigt werden.

Dem „Echo“ zufolge ist gestern Abend bei Nuremberg (Provinz Limburg) ein Ballon, der in Paris am selben Tage Morgens 3 Uhr aufgestiegen war, niedergegangen. Die in demselben enthaltenen Nachrichten resumiren sich dahin, daß das Bombardement sowohl auf die Forts als auch auf verschiedene Stadttheile ununterbrochen fortgesetzt werde. Die durch das Bombardement entstandenen Verwüstungen waren ziemlich erheblich. Große Schwierigkeiten verursacht das Mähen des Weizens, da viele Mähen zerstört worden sind. Durch das Bombardement wurden täglich ca. 15 Personen getödtet.

Der „Independance“ wird aus Arlon vom heutigen Tage gemeldet: Das Bombardement von Longwy wurde heute heftig fortgesetzt, 300 Bomben fielen in die Stadt. Der Kirchturm und viele Häuser wurden stark beschädigt.

Brüssel, 20. Januar. Das Hauptquartier Chanzy's befand sich gestern in dem Eisenbahnnoterpunkt Bitry, Gambetta und Laurier waren ebenfalls daselbst eingetroffen. Die französischen legitimistischen Blätter verlangen, daß den Prinzen aus dem Hause Orleans und den Bourbonen der Zutritt ins Land gestattet werde. Zwischen Brüssel und St. Quentin ist die Eisenbahnverbindung hergestellt.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Angers von den deutschen Truppen bedroht und man fürchtet, daß nach der Niederlage Chanzy's auch Nantes und Havre nicht zu halten sein werden. — Die in Cherbourg befindlichen französischen Truppen haben Ordre erhalten, sich unverzüglich auf den Marsch zu begeben, ihre Bestimmung ist unbekannt. — Die „Independance“ gesteht heute zu, daß keine Armee mehr existire, welche Paris zu entsetzen vermöchte und daß daher das Bombardement ungehindert bis zur Kapitulation von Paris fortgesetzt werden könnte.

Bordeaux, 19. Januar. Der Regierung ist die Mittheilung zugegangen, daß die Preußen in Tours eingerückt sind.

In der Gegend von Sien und Tours fanden Scharmügel statt. Die Feinde zeigten sich bei Montlouis (nahe bei Tours am linken Ufer der Loire).

Valenciennes, 20. Januar. Der „Courrier du Nord“ schreibt: Die Scenen der letzten 48 Stunden werden hier niemals vergessen werden, denn Niemand war trotz vorheriger amtlicher Bekanntmachung auf die

sofortige Unterwasserzerlegung des Stadt- und Festungsgebiets gefaßt. Obgleich die Ueberschwemmung eine totale, so ist doch kein Menschenleben zu beklagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Die beiden Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Jordan und v. Köller, haben sich nach Versailles begeben, um dem Könige die Adresse des Hauses zu bringen. Die Sitzungen leitet daher jetzt der zweite Vicepräsident Herr v. Bennigsen.

Dresden, 20. Januar. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg von Sachsen, demzufolge gestern früh bei einem stattgehabten Erkundungsgesuche 2 Kompagnien der sächsischen Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101 die Ferme Groslay überfallen und daselbst 5 feindliche Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen gerathen. Sächsischerseits wurden hierbei nur 2 Hohenen Stadtschulen nachweisen und das sogenannte Mann leicht bleibet. (Groslay ist ein Dorf nord-ostwärts von Schola et rectoratu desfalls bestehen östlich von Versailles.)

München, 20. Januar. Abgeordnetenkammer. Am weiteren Verlauf der Sitzung sprachen für die Annahme der Bundesverträge die Abgg. Hohenadel, Sellner, Fischer, Karl Schmidt, dagegen erklärten die Geistlichen Neumaier und Pfahler.

Stuttgart, 20. Januar. Gegenüber Meldung mehrerer Zeitungen erklärt der „Staatsanzeiger“ für Württemberg, daß eine Revolte unter den französischen Kriegsgefangenen weder auf dem Hohen Asperg noch sonst in irgend einem Gefangenen-Depot stattgefunden habe. Wohl liege aber der Verdacht meuterischer Unternehmungen Seitens der Gefangenen auf dem Hohen Asperg vor, weshalb verschärfte Sicherheitsmaßregeln getroffen, mehrere Verhaftungen vorgenommen und die bisher den Gefangenen gewährte Freiheit beschränkt wurden. — Bis jetzt sind 18 eiserne Kreuze, darunter eines erster Klasse, der württembergischen Felddivision zugetheilt.

Wien, 20. Januar. Die Proklamation des deutschen Kaiserreichs ist hier allgemein sehr günstig beurtheilt worden. Die „Neue freie Presse“ jagt Oesterreich achte die Macht des Staatsgedankens, welche sich hier offenbare, und sehr neidlos Preußens Erhebung. Der „Wanderer“ hofft von dem Zusammengehen Deutschlands und Oesterreichs eine Gewähr der freien Entwicklung Europas. In ähnlicher Weise sprechen sich das „Tageblatt“, die „Vorstadtzeitung“ u. a. aus.

Bordeaux, 19. Januar. Von dem General Faidherbe ist folgende Depesche aus St. Quentin vom 18. d. M. eingetroffen: Am 17. d. Mts. zog eine preussische Kolonne, bestehend aus Infanterie und Artillerie von Berman aus unseren Truppen entgegen. Am 18. d. Mts. wurde eine in Marsch befindliche Kolonne am Morgen von einem Angriff der Division von Gibben angegriffen; eine unserer Divisionen kämpfte den ganzen Tag in einer Position bei Berman und behauptete dieselbe bis zur Nacht.

Florenz, 19. Januar. Deputirtenkammer. Die Abgeordneten Arrivabene und Genoini kündigten eine Interpellation an, betreffend die Politik der Regierung in der neuen Phase des französisch-deutschen Krieges, sowie betreffend die Eventualität einer Vermittelung der italienischen Regierung zusammen mit den übrigen Mächten Behufs der Erledigung der Luxemburgischen Frage auf der Konferenz. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte sich bereit, die Interpellation zu beantworten. Der Antrag Crispi's, die Interpellation bis nach der Vorlage der betreffenden diplomatischen Aktenstücke zu vertagen, wird abgelehnt. Der Kriegsminister bringt eine Vorlage, betreffend die Aushebung der Altersklassen 1850 und 1851, ein.

London, 20. Januar. Nach einer hier eingelaufenen telegraphischen Nachricht aus Bern soll ein starkes deutsches Korps am 18. d. Mts. in der Nähe von Gray befunden haben, mit der Marschrichtung auf Besangon.

Madrid, 18. Januar. Die Regierung hat angeordnet, daß zwei Panzerschiffe von Rabir nach Vigo abgehen, um die Neutralität des Hafens zu schützen und einen Konflikt zwischen dem preussischen Kriegsschiff „Augusta“ und der französischen Fregatte „Gervaise“ zu verhindern. — Die Regierung hat die Ausgabe von 400 Millionen Schilling anweisungen bekräftigt.

Petersburg, 20. Januar. Das amtliche Blatt enthält ein Kaiserliches Reskript an den Generalgouverneur von Finnland, welches die Maßregeln betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Großherzogthum Finnland in Anlehnung an die betreffenden Landesgesetze vorschreibt.

Provinzielles.

Stettin, 21. Januar. Das Landwehrbataillon Nr. 42 hat heute früh mittels Extrazuges unsere Stadt verlassen, um sich, wie schon erwähnt, nach Straßburg begeben.

Bei den norddeutschen Privat-Eisenbahn-Verwaltungen ist neuerdings der Vorschlag gemacht worden, dem Bundeskanzler Grafen Bismarck gemeinschaftlich einen Salonnagen bauen zu lassen, der ihm bei seiner Rückkehr vom Kriegsschauplatz als Geschenk übergeben werden soll.

Mit dem eisernen Kreuze sind ferner dekoriert: der Leutnant und Adjutant Masche von der Colberger Artillerie, ein Sohn des Kassiers der hie-

sitterschafflichen Privatbank; ferner zwei Stettin-jährige Freiwillige, der Forstlandwirt Hermann gel im Königs- und der Handlungs-Kommissar Müller im 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, der Sergeant Th. Frädrich vom Colberg-Regt. Nr. 9.

Wie bereits gemeldet, steht für die nächste wiederum das Eintreffen größerer „Kriegsgefangenen-Transporte“ bevor. Von den Gefangenen wird unsere Provinz ein neues Kontingent erhalten sollen die Städte Colberg, Gdrlin, Labes, Schlägen, Schlawe, Stolp und Uckermünde zu Interessanten bestimmt sein.

Wir machen auf nachstehende Prüfungstermine noch besonders aufmerksam: 1) Die Prüfung derjenigen Kandidaten, welche ihre Befähigung zur Beförderung von Rektor- und Lehrstellen, die mit unserer Provinz ein neues Kontingent erhalten sollen, findet am 13., 14. und 15. März bei dem hiesigen Königl. Schulrath in Pölitz statt. — 2) Die Prüfung derjenigen Kandidaten, welche ihre Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht in der hiesigen Provinz nachweisen wollen, findet am 13., 14. und 15. März bei dem hiesigen Königl. Schulrath in Pölitz statt. — 3) Zur Prüfung weiblicher Personen hinsichtlich ihrer Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht ist am 25. April d. J. und die folgenden Tage in Stettin anberaumt.

Am 26. d. M., 2., 9. und 16. Februar werden in Wollin Fette- und Schweinemärkte abgehalten.

Der Werkführer Eduard Bod der hiesigen Rüstischen Gasanstalt ist zum Eichmeister des hiesigen Königl. Eichungs-Amtes für die Gasmesser-Abtheilung ernannt, und der bisherige landrätliche Sekretär Stein in Segeberg, Provinz Schleswig-Holstein, als Bürgermeister der Stadt Zachan in sein neues Amt eingeführt worden.

In der Woche von Freitag, den 13. Jan., bis Donnerstag, den 19. Januar incl., sind nach amtlichem Verichte gestorben 19 männliche und 20 weibliche, Summa 39. Todtgeborene 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 15 in dem Alter unter 1 Jahr, 2 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 3 von 11—20, 4 von 21—30, 6 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 4 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Absehung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfschmerzen der Kinder 6, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 1, Keuchhusten 0, Bräune und Diphtherie 1, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 4, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstypus 1, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 1, Rheumatismus 0, Schwindel 0, Wuth 10, Krebskrankheiten 0, Organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Amnions, der Eizellen und Lungen 2, Entzündung des Uterus 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 5, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war — 3,0, die höchste — 10 und die niedrigste — 0.

Stralsund, 20. Januar. Im hiesigen Kreise und auf Rügen hat sich eine erfreuliche Theilnahme zur Linderung der Wunden, welche dieser Krieg den Familien der Soldaten geschlagen, bemerkbar gemacht. Die Opferwilligkeit hierzu ist allgemein. Vieles hat der Rügisch-Franzburger Zweigverein für Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger geleistet. Nicht allein hat er zu diesem Zwecke 9060 Thlr. zusammengebracht, wobei sich jedoch einzelne Städte, wie Damgarten mit nur 45 Thlr. und die reiche Schifferstadt Barth mit 191 Thlr. betheiligten, sondern er hat auch Frauen und Mädchen in Greifswald und Berlin als Krankenpflegerinnen ausbilden lassen, außerdem ein Depot zur Annahme von Lazarethgegenständen u. auf dem hiesigen Rathhause errichtet, selbst Matrasen anfertigen lassen, die er mit anderen nöthigen Gegenständen für Kranke direkt an unsere Truppen im Felde sandte. Ferner sorgte er bei der Heimkehr unserer Verwundeten und Kranken, ließ mehrere Tausend davon bei ihrer Ankunft in einem Gasthause speisen und sorgte auch für Reiseunterstützungen der Kranken in ihre Heimath. Auch von dem hiesigen Frauen-Verein wurde Anerkennenswerthes geleistet. Nicht unerwähnt dürfen die zu diesem Zwecke veranstalteten Konzerte bleiben, wobei namentlich Herr Bratfisch und der Stralsunder Gesangsverein sich lebhaft betheiligten. Der Stralsunder Anstalt hat viel geleistet. Nicht allein hat er circa 2900 Thlr. an einmaligen Beiträgen und etwa 550 Thlr. an monatlichen Beiträgen zusammengebracht, sondern auch noch durch Konzerte u. über 325 Thlr. gesammelt. Auch der äußerst thätige Frauen-Verein von Rügen brachte beinahe 3340 Thlr. zusammen. Aber nun sind die Rassen aller dieser Vereine durch die Anforderungen des langen Krieges erschöpft. Möchte daher doch Niemand, der irgend etwas zum Wohle unserer Krieger oder deren Familien beizutragen im Stande ist, in seinem Patriotismus ermüden und sich stets daran erinnern, daß gerade unsere im Felde stehenden Soldaten es sind, die für uns und unser Gut ihr Leben lassen und geduldig alle Schrecken und Mühsale des Krieges ertragen.

Stralsund, 20. Januar. Der Gerichts-Assessor

Wilhelm Denhard hier selbst ist zum Kreisrichter bei dem Königl. Kreisgericht zu Bergen ernannt.

S Rügenwalde, 20. Januar. Bei der großen Masse der in unserem Vaterlande zu internirenden französischen Gefangenen ist es zu bewundern, daß unsere Stadt, welche nur 1 1/2 Meilen von der Bahn entfernt und mit vielen geeigneten Placements-Räumlichkeiten versehen ist, noch nicht mit vorgenannten Gästen bedacht ist. Es ist daher, da auch hier, namentlich bei der ruhenden Schifffahrt, jeglicher Verkehr stödt, dem Magistrat von Bürgern und der Schützengilde eine Petition eingereicht und derselbe ersucht worden, der Militärbehörde die geeigneten Offerten zur Unterbringung von Gefangenen hieselbst zu unterbreiten. — Wie wir hören, hat sich denn auch der Magistrat für den Wunsch der Petenten erklärt und wird derselbe diesen ungekürzt höheren Orts zur Berücksichtigung vortragen.

Literarisches.

Seit Beginn des Krieges hat der „Staats-Anzeiger“ wöchentlich eine Chronik desselben veröffentlicht, in welcher die militärischen, diplomatischen und politischen, sowie die sonstigen auf den Krieg bezüglichen Vorgänge von Erheblichkeit in authentischer Weise zusammengefaßt sind. Diese Chronik ist in die meisten öffentlichen Blätter übergegangen und zugleich Grundlage für die vielen populären Kriegsgeschichten geworden, welche bisher erschienen sind. Wichtiger noch ist es, daß dieselbe auch den wichtigsten Theil der Kriegschronik bildet, welche der neueste Gothaische genealogische Kalender sowohl in der deutschen, wie der französischen Ausgabe enthält. Es hat dadurch die Chronik des „Staats-Anzeigers“ in der gesammten diplomatischen Welt das Bürgerrecht erlangt. Ein besonderer Abdruck der Chronik ist gegenwärtig bereits in der vierten Auflage erschienen. Demselben sind die wichtigeren Aktenstücke im Wortlaut beigelegt; ein Personen- und Ortsregister gewährt zugleich eine Uebersicht über die einzelnen Vorgänge und erleichtert den Gebrauch. Wie wenig es angängig erscheint, schon gegenwärtig während der Dauer des Krieges eine Geschichte desselben zu verfassen, so bringen stellt sich das Bedürfnis heraus, die von allen Seiten zufließenden Nachrichten auf ihre Ursachen zurückzuführen, deren Authentizität festzustellen und die Thatfachen zu gruppieren, so daß für den künftigen Geschichtsschreiber der französischen Fälschungen entgegen eine sichere Grundlage geschaffen wird. Diesen Fälschungen entgegen, welche in einem Theil der auswärtigen Presse nur zu willige Aufnahme finden und dazu beitragen können, die Sympathien für Deutschland zu schwächen und das Urtheil zu befangen, ist eine internationale Fixirung der militärischen, diplomatischen und politischen Vorgänge geradezu eine nationale Pflicht. Um dieser Pflicht zu genügen und um den Deutschen im Auslande Waffen zur Bekämpfung von Deutschlands Feinden auf fremdem Boden in die Hand zu geben, ist eine französische und englische Ausgabe der Chronik des „Staats-Anzeigers“ veranlaßt worden. Die Verbreitung der letzteren in England und Amerika hat die größte englische Buchhandlungsfirma Trübner in London übernommen.

Sowie die Redaktion des „Staats-Anzeigers“ für die Fixirung der Thatfachen und deren Zusammenstellung thätig gewesen, so hat sie auch die Neuerungen der öffentlichen Stimmung, welche seit Ausbruch des Nationalkampfes mit Frankreich in Deutschland laut geworden sind, dem Vergehen und dem Vergessen zu entziehen gewußt. Zu diesem Zweck ist eine Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder veranlaßt, welche seit Juli v. J. in Zeitschriften, Liederbüchern und Zeitungen veröffentlicht sind. Die im Verlag von Liebes u. Thiesen in Berlin herausgegebene Sammlung enthält auf 502 Seiten 488 Lieder von 227 namhaften und ungefähr 116 anonymen Autoren. Bei jedem Liede ist, soweit es zu ermitteln war, der Name des Verfassers, Ort und Zeit der Entstehung der Melodie, sowie die Quelle angegeben. Zur Orientirung sind Register der Autoren und der Gedichte nach ihren Eingangsworten beigefügt. Nur die nach Inhalt und Form verfehlten Gedichte sind ausgeschlossen und es darf daher die Sammlung mit Recht als historisches Dokument der gegenwärtigen nationalen Erhebung betrachtet werden. Hervorgegangen aus dem Gesamtgeiste und Gefühl der Nation ist diese Sammlung bestimmt, als Nationalgut ein authentisches Zeugnis nicht allein für den nationalen Charakter dieses Krieges abzulegen, sondern auch für die gesammte Bildung unseres Volkes, dessen verschiedene Lebenskreise und Stände in demselben vertreten sind. Gerade darin besteht der Hauptwerth dieser Sammlung, daß sie eine — wenn wir uns dieses Wortes hier bedienen dürfen — Photographie unserer politischen, geistigen und Gemüths-Entwicklung gewährt, in welcher die Nation sich selbst in unübertrefflicher Treue darstellt. Hätte man in diese Sammlung nur die berühmten und anerkannten Dichter aufgenommen, so würde die Zusammenstellung einseitig geworden und das unmittelbar aus Volk und Heer hervorgegangene Lied wäre neben dem Kunstgedicht nicht zu seinem Recht gelangt.

Die zuweilen ungelenten Verse und ungereimten Strophen, welche der Sohn des Volkes, einer unwillkürlichen inneren Anschauung und Begeisterung folgend, am Wachtfeuer in sein Taschenbuch schreibt, haben vom nationalen Standpunkt dieselbe, wenn

— Der Korrespondent der „Daily-News“ bei der Armee des Generals von Gibben schreibt unterm 10. d. aus Albert: „Die Kapitulation von Peronné ist ein Ereigniß von äußerster Wichtigkeit. Durch den Fall dieser Festung ist die französische Nordarmee dazu verurtheilt, in den Festungen Arras und Lille zu bleiben, welche die Preußen sicherlich aufreihen lassen werden. Die Nordarmee ist somit paralysirt — vernichtet, und der Gedanke daran, noch immer im Stande zu sein, den von den Preußen besetzten Doppelgürtel von Festungen und Armeen zu durchbrechen und auf Paris zu marschiren, wäre völliger Wahnsinn. Das 1. Armeecorps, welches in der Belagerung von Peronné engagirt war, wird nun mit Gibbens Armee zusammen im Stande sein, entweder

Aufgaben:

Am Sonntag, den 15. Januar, am ersten Male:
In der Schloß-Kirche:
Herr Friedr. Jul. Sperling, Vikarier. in Bollmichen,
mit Jungfrau Frieder. Ca. ol. Ang. Penz hier.
Joh. Friedr. Wilh. Holzow, Böttchergeselle hier, mit
Therese Joh. Ang. Tenzler hier.
In der Jakobi-Kirche:
Jacob Joh. Christ. Maron, Matrose hier, m. Jungfrau
Math. Elwine Ang. Frieder. Silber hier.
Herr Carl Herm. Rob. von Kleinenberg, Kaufmann
hier, mit Jungfr. Anna Marie Albert. Reich hier.
Ang. Ramminger, Kleidermacher hier, mit Jungfrau
Carol. Frieder. Sophie Dorothea Friedrichs hier.
Herr Joh. Heinr. Wilhelm Macdonald, Handlungs-
Commis hier, mit Jungfr. Anna Marie Eisl: Zeuge hier.
Herr Christ. David Ferd. Ebert, Steuermann hier,
mit Jungfrau Emma Hofmann zu Odenrothshafen.
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Mich. Friedr. Liebe, Schmiedegessell in Züllchow, mit
Jungfrau Emilie Wilhelm. Henriette Lange: das.
In der Gertrud-Kirche:
Wilh. Emil Alex. Schmidt, Arb. hier, mit Jungfrau
Carol. Henriette Wall hier.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Bestimmungen des Betriebs - Reglements für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde vom 10. Juni 1870 finden hinsichtlich der Güterbeförderung (Abtheilung B) im Osbentsch - Schlesisch - Russischen Verband - Verkehre fortan auch für die Russischen Bahnen mit der Maßgabe Anwendung, daß die im §. 6 alinea 2 vorgesehene Berechtigung der Eisenbahn zur Weiterbeförderung der Güter durch Expositions- u. c. Vermittelung sich auch auf diejenigen Güter erstreckt, welche über Witebsk hinaus nach einer nicht zum Verbande gehörigen Eisenbahnstation adressirt sind. (a 278)

Stettin, den 16. Januar 1871.
Direktorium
 der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zins- und Dividendenscheine zu den nachstehend bezeichneten Aktien unserer Gesellschaft sind bisher nicht zur Einlösung vorgelegt worden:

1) Die Zins- und Dividendensteine der Serie III. Nr. 12 der Affien: 3

Nr. 2165. 4383. 4481. 4697. 4821. 5021. 6354. 7020.

7745. 7746. 7757. 7863. 7864. 7865. 7866

8177. 8664. 9604A. 9604B. 9605A. 9605B

9606A. 9606B. 10,746. 10,945. 11,008. 11,406.

11,546. 11,732. 11,733. 11,734. 11,735. 11,736.

11,737. 11,738. 11,739. 12,390. 13,362. 15,637.

16,190. 16,191. 16,192. 16,193. 16,194. 16,195.

16,196. 16,217. 16,218. 16,219. 16,220. 16,221.

16,222. 16,223. 16,224. 16,225. 16,226. 16,313.

16,314. 16,315. 16,316. 16,317. 16,318. 16,319.

16,320. 17,157. 17,555. 18,703. 19,096. 19,097.

19,098. 19,832. 19,968. 20,115 B. 20,518 B.

20,727 A. 20,728 A. 21,282. 21,849. 23,358.

23,360. 26,052. 27,857. 28,073. 35,054.

2) Die Zins- und Dividenden-Reihe der Serie III. Nr.
13 der 2. Ktten
Nr. 80 2320.3214.7745.77467757.8409 8664.9106
9201. 9604A. 9604B. 9605A. 9605B. 9606A.
9606B. 10,931. 10,945. 11,008. 11,406. 11,546.
11,732. 11,733. 11,734. 11,735. 11,736. 11,737.
11,738. 11,739. 12,390. 13,362. 15,637. 16,190.
16,191. 16,192. 16,193. 16,194. 16,195. 16,196.
16,217. 16,218. 16,219. 16,220. 16,221. 16,222.
16,223. 16,224. 16,225. 16,226. 16,313. 16,314.
16,315. 16,316. 16,317. 16,318. 16,319. 16,320.
19,096. 19,097. 19,098. 19,968. 20,115 B
20,967 B. 21,239. 22,016. 27,598. 27,720.
29-43B 29 544B. 29 645A. 43 580A. 43 750A

Winterquartiere zu beziehen, ober sich der Armee vor Paris anzuschließen, bloß eine genügende Garnison zum Schutz der Festung und zur Aufrechterhaltung der Kommunikationslinien links mit Amiens und rechts mit Mezières zurücklassend."

Leipzig, 16. Januar. Wie sehr die „Gartenlaube“ die Günst, welche ihr das Publikum fortwährend entgegenbringt, zu verdienen sucht, geht daraus hervor, daß sie Angesichts der sich vorbereitenden großen Ereignisse neuerdings die beiden bekannten Schriftsteller Fr. Gerstäder und Fr. Hofmann auf den Kriegsschauplatz gesendet hat. Da sie bereits in Georg Horn, D. v. Corvin und L. Dietrich drei namhafte Berichtsersteller bei den deutschen Heeren hat, so dürfen wir in nächster Zeit eine Reihe der interessantesten Schilderungen erwarten.

Landwirthschaftliches.

Ein Mittel, um den Maulwurf von Beeten abzuhalten, dürfte den Landwirthen, Gartenbesitzern u. s. w. sehr willkommen sein. Nach der „Zeitschr. f. Nw. Dischl.“ stößt man um die Beete, welche von Maulwürfen verschont bleiben sollen, bis auf die Tiefe der Gänge, welche sie auf ihren Wanderungen in der Erde machen, mit einem Stocde Löcher auf 5 bis 6 Fuß Entfernung von einander, gießt etwas Petroleum

hinein und drückt die Böher wieder zu, so bleiben die Maulwürfe entfernt. Man kann auch kleine Eyp-chen Zinn mit Petroleum tränken und solche in die Gänge stecken; es wird dieses Verfahren denselben Erfolg haben.

Preſen-Berichte.

Stettin, 20. Januar. Wetter trübe. Wind N.W.
 Baromet. 27¹/₁₀". Temperatur Morgens - 0° R.
 Mittags + 2° R.
 Weizen loco schwer verkäuflich, Termine still, loco
 per 200 Pfund nach Dan. gelber infand. geringer 61
 bis 64¹/₂ R., besserer 65¹/₂ - 68 R., feiner 70 - 73
 R., ungar. 69 72¹/₂ R., weißer 67 - 76 R., 82s bis
 85s gelber per Januar 76¹/₂ R. nom., Frühjahr 76¹/₂
 R. Br. u. Ob., per Mai-Juni 77¹/₂ R. Br. Juni-
 Juli 78 R. Ob.
 Roggen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität
 76 - 82s. 51 - 53 R., per Januar 52 R. Ob., 52¹/₂
 Br., per Frühjahr 53 R. Br. u. Ob., per Mai - Juni
 53¹/₂ R. Br. u. Ob., Juni-Juli 54¹/₂ R. Br. u. Ob.
 Gerste still, loco per 2000 Pfd. 42 bis 47 R.
 nach Qualität, per Frühjahr pomm. 46¹/₂ R. Br., Schlei-
 48¹/₂ R. Br., Oberbruch 47¹/₂ R. Br.
 Hafer mehr beächtigt, loco per 2000 Pfd. nach Qua-
 lität 4 - 46¹/₂ R. ab Boden bez., per Frühjahr 48 R.
 Ob., Mai-Juni 49 R. Ob.
 Erbsen flau, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-
 46 - 4 R., Koch- 51 - 53 R., per Frühjahr Futter-
 50¹/₂ R. Br. u. Ob.
 Victoriaerbsen per 2000 Pfd. loco 66 - 69 R.

Weizen kaiser 2000 Pfd. 43—45 *R.* nach Dual.
 Haßel fester, loco per 200 Pfd. süßlages 28 $\frac{1}{2}$ *R.*
 Dr., gefrorenes 28 *R.* Br., per Januar 28 *R.* nom.,
 April-Mai 28 $\frac{1}{2}$ *R.* Ob., September-Oktober 26 $\frac{1}{2}$ *R.*
 Br., $\frac{1}{2}$ Ob.
 Petroleum loco 7 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ *R.* bez.
 Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Liter à
 100 Prozent 16 $\frac{1}{2}$ *R.* bez., per Januar 16 $\frac{1}{2}$ *R.* nom.,
 Frühjahr 17 *R.* bez., Mai-Juni 17 $\frac{1}{2}$ *R.* nom., Juni-
 Juli 17 $\frac{1}{2}$ *R.* nom., Juli-August 17 $\frac{1}{2}$ *R.* bez., August-
 September 18 *R.* nom.
 Regnirungs-Preise: Weizen 75 $\frac{1}{2}$ *R.*, Rog-
 gen 52 *R.*, Haßel 28 *R.* Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ *R.*

Berlin, 20. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Das Geschäft blieb auf spekulativem Gebiete in seiner Totalität beschränkt und entwickelte sich nur in Galizien und Lombarden eine größere Ansbekuhung, in letzteren zu gedrückttem Course.



Schiffsgelegenheit

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionierte Schiffsagent, befördert Answanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Padet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Calveston**. Die Passage-Preise sind **billig** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern mündlich Auskunft erteilt.

Bremen.

Infruf.

Nachdem das Comité zur
**Unterstützung der deutschen
 Kriegsgefangenen,**
 welche durch die Unterzeichneten in Berlin gebildet worden
 in der Lage ist, durch die Verbindungen, welche dasselbe
 in Frankreich angeknüpft hat, Geld und Bekleidungs-
 gegenstände an die Deutschen in Frankreich sich befin-
 denden Kriegsgefangenen gelangen lassen zu können, be-
 ersucht dasselbe Alle, welche ein Herz haben für die Leiden
 der braven Soldaten, die täglich ihr Leben einsezen für
 die große Sache des deutschen Vaterlandes und die das
 Unglück gehabt haben, zum großen Theil verwanbet in
 französische Kriegsgefangenschaft zu gerathen, das Comité
 in seinen Bestrebungen und durch Uebersendung von Geld-
 spenden in den Stand zu setzen, unseren Gefangenen für
 Frankreich hilfreiche Hand zu leisten und ihre Leiden zu
 mildern.

Gleichzeitig erklärt sich das Comité bereit, allen Angehörigen der genannten Gefangenen, wenn immer möglich, Auskunft über dieselben zu beschaffen oder Briefe an dieselben gelangen zu lassen.

Die dem Comité zu seinen Zwecken zugehachten Geldspenden bittet dasselbe an den mitunterzeichneten Schatzmeister desselben, Herrn Geh. Commerzienrath

Blechröder in Berlin,

Brehrenstraße 63, einsenden zu wollen. — Das Comité wird von Zeit zu Zeit Rechnungsberichte veröffentlicht und für die eingekündeten Gaben durch öffentliche Bekanntmachung Danksagung ertheilen.

Berlin, den 14. Januar 1871.

Das Comité
zur Unterstützung der deutschen
Kriegsgefangenen.
Herzog v. Ratibor,
Vorsitzender.
Freih. Geyr v. Schweppenburg

General-Ment. z. D.
Graf L. v. Pourtalès,
Baron F. Schickler,
Geh. Comm.-R. G. Bleichröder
 Schatzmeister.
Leg.-Rath und General-Consul a. D.
Theremin,
 Schr.-führer.
Commerzienrath L. Wrede.

Berein für Armenpflege zu
St. Gertrud.

Der Verein hat den Zweck, die Bettelerei abzuschaffen. Die Mitglieder desselben verpflichten sich, keine Gaben an der Thüre zu veranlassen, erklären sich aber bereit, die bestimmte Beiträge an den Verein zu zahlen, dafür übernimmt der Verein die Verpflichtung, die persönlichen Verhältnisse der Armen zu untersuchen und ihnen in Folge der Bedürftigkeit Unterstützung zu gewähren. Die Unterstützten dürfen nicht mehr betteln, wenn ihnen jene Unterstützung nicht entzogen werden soll.

Der Verein hat im Jahre 1870 fortsaunders 40: 5 Arme unterstützt, theils mit Geld, theils mit Naturalien theils mit beidem. Seine Einnahme betrug 253 A. Seine Ausgabe 341 R. 18 Fr. 3 S. Das Defizit durch die Einnahme aus 2 Konzerten gedeckt, die Gunsten dieses Vereins veranstaltet waren. Zahlungen Mit Lieber waren 75.

Da die Zahl der Mitglieder des Vereins von Jahr zu Jahr abnimmt, und bekanntlich die Lasten viele Arme hat, so ist es sehr wünschenswerth, daß sich mehr Mitglieder dem Vereine anschließen. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Prediger **Pfundheller**, Wallstraße 30, derselbe wird auch die an der Thüre zu befestigenden Mitgliedsarten verabsorgen.

Kölner Dombau-Lotterie!!

Die Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie findet am
15. Februar cr. bestimmt statt.
Haupt-Gewinn Rt. 25,000.
Loose a 1 **R** sind in Stettin allein durch **D. Neh-**
mer zu beziehen.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren u. Eisen-
bahn-Aktien empfiehlt sich
M. Rosenstein, Bank-Geschäft,
Berlin, N. d. Linden 43.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfahrung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beziehe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse.

W. Falkenberg, Frankfurt a. D.
Richtstraße Nr. 53.

Volls-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten
jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemann,
Stettin, Rosen-arten Nr. 46.

Für Bureaux's

empfehle
feine Mundirpapiere,
von 1 *R.* 10 *S.* pro Rieß an,
Concept, von 1 *Thlr.* pro Rieß an
sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blau-
tinte, Couverts, Astenbedel, Packpapiere u. zu de-
billigsten an-gros-Verkaufen.

Bernhard Saalfeld,
gr. Laßadie 56.
Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

Kassucht ist heilbar.

Eine Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medicin. universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit vital zu heilen, Herausgegeben von Fr. A. Quante, Fabrici-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen 2c., zu Warendorf in Westphalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theilw. amtlich konstatirte resp. eidl. erhärtete Atteste und Danklagenschriften von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird an direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Postenpost aus Büßdorn u. Greboto 11 U. 20 M. Worm